

Kayser, Carl, * 1859 Sagan (Niederschlesien), † 1935 (oder später?) Sagan. Als Landgerichtsrat wechselte er öfters den Wohnsitz: Sagan (bis 1883), Königshütte, Ratibor (1894–1901), Beuthen (bis 1912), dann Lissa (1915 hier a. D.), Obersdorf bei Landeck (1920), Sagan (1922), Hermsdorf, Ziegenhals (1928). Aus den Reihen der Sammler und Vogelliebhaber kommend, sicherte er sich durch lange, etwa 1890 einsetzende faun. Studien einen geachteten Platz unter den kenntnisreichen Ornithologen seiner Heimatprov. „Infolge von Versetzungen und längeren Beurlaubungen“ wurde er mit den verschiedensten Gegenden Nieder-, Mittel- u. Oberschlesiens vertraut. Überall war er unter freiem Himmel beobachtend tätig, führte Tagebücher und hatte das Bedürfnis, über seine Erfahrungen zu berichten. 1917 schloß er sich der DOG, 1920 der Orn. Ges. Bay. an; 1934 steht sein Name letztmalig im Mitgliederverz. der DOG. Die im 9. Jber. Beob.-Stat. Deutschl. (J. Orn. 34, 1886) eingereichte erste Veröff. stammte aus der Umgegend von Schweidnitz, Sagan und Warmbrunn. P. Kollibay (s. d.), dem K. schon 1895 Gewährsmann war, verzeichnete in den „Vögeln d. Preuß. Prov. Schles.“ (1906) 5 Titel aus Orn. Ms. und J. Orn. Zu späteren Arbeiten gehören „Orn. Beob. aus d. Umgegend v. Beuthen“ (Orn. Ms. 33, 1908 – 35, 1910), „Über Haltung u. Pflege unserer Edelsänger“ (Zool. Beob. 51, 1910), „Beitr. z. Ornith. v. Preuß.-Schles.“ (J. Orn. 62, 1914) (eine gute und kritische, als Ergänzung zu Kollibays Vogelf. gedachte Zusammenstellung), „Orn. Beob. aus d. Umgeb. v. Lissa“ (Zs. d. Naturw. Abt. d. Dt. Ges. f. Kunst u. Wissensch. Posen 21, 1914; 22, 1915; 23, 1917) (mit wertvollen Besonderheiten), „Ein Ausflug in d. Bartschniederung“ (Orn. Mber. 24, 1916), „Gesang d. Sperber- u. Gartengrasmücke“ (Orn. Ms. 43, 1918), „D. Vögel d. Umgeb. v. Lissa“ (J. Orn. 68, 1920; 69, 1921), „D. Vögel in d. Umgeb. v. Sagan“ (Verh. Bay. 16, 1924/25), „Einige seltenere Brutvögel an d. Posen-Schles. Grenze“ (Dt. wissensch. Zs. f. Polen, Heft 9, 1927), „Orn. Beob. aus d. Grafschaft Glatz“ (Zs. Ool. u. Orn. 29, 1924 u. Ber. Schles. 14, 1928). J. Hammling (s. d.) konnte in der „Vogelw. d. Pos. Landes“ (Dt. wissensch. Zs. f. Polen, Sonderheft 26, 1933, erschienen 1934) 11 Veröff. aus der Gegend von Lissa heranziehen. Weitere Zeugnisse der Schreibfreudigkeit des vogelk. Juristen finden sich bis 1929 in der Jagdliteratur.

Keller, Franz Carl, * 10. 10. 1847 Winsau bei Dornbirn (Vorarlberg), † 18. 5. 1907 Lavamünd (Kärnten). Anfangs war er Lehrer in Vorarlb. und seit 1872 (zuletzt Oberlehrer) in Lavamünd. Mit Naturbegeisterung gemischte Jagdleidenschaft regte ihn zu starker schriftstellerischer Tätigkeit an, so daß seit 1882 die Schriftleitung von „Waidmannsheil“ in seinen Händen lag. Aus der leicht fließenden Feder stammten Werke wie „Helden v. Predil“ (1886), „D. Gemse“ (1887), „Jagden in d. Pyrenäen“ (1888). Auch die Reize des heimatischen Vogeliebens lenkten sein Denken und Trachten auf nützlichen Kräfteinsatz zum Vorteil der Volksbelehrung. Der Eifer zeigte sich schon früh beim Aufbau der Vogelsammll. im Klagenfurter Landes-Mus. Die erste orn. Arbeit war „Aus d. Vogelw. d. kärntischen Alpen“ (Klagenf. 1884). Anziehende Betrachtun-

gen galten u. a. dem Leben des Alpenmauerläufers (Zs. ges. Orn. 2, 1885) und des Bartgeiers (ebd. 3, 1886). Mit den letzten Bartgeiern beschäftigte er sich ferner in R. v. Dombrowskis „Allg. Enz. d. ges. Forst- u. Jagdwissensch.“ (1886) und in Jb. d. Naturh. Landes-Mus. v. Kärnten (18, 1886). Dasselbe Jb. (20, 1889 u. 21, 1890) brachte seine „Ornis Carinthiae, D. Vögel Kärntens“, die sich, auch auf der Grundlage der Lit., als eine Übersicht mit Bem. über Zug, Lebensweise und örtliche Eigentümlichkeiten darstellte. In diesem Zusammenhang hinterließ er eine der seltenen Nachr. über Brutbeobachtungen am Mornell anscheinend auf dem Saualpzug bei Judenburg, zu denen ihn Bl. Hanfs (s. d.) Meldungen angeregt hatten. Wissensch. Merkmale und kritische Wesenszüge trugen seine orn. Veröff. nicht. Unter freiem Himmel gesammelt, erfuhr das ihm in Fülle zur Verfügung stehende biol. Material eine leicht verständliche, anschauliche Behandlung, die im Stile der Jagdpresse hauptsächlich der Unterhaltung des Lesers diene, stellenweise aber nicht recht glaubwürdig wirkt. U. A. Corti erwähnte in „D. Brutvögel d. dt. u. österr. Alpenzone“ (1959) 25 Titel hierher gehöriger Arbeiten, von denen ein Großteil bis 1905 in der Carinthia abgedruckt ist.

— Lit.: Nachrufe in Unterkärntner Nachr. v. 22. 5. 1907; Waidmannsheil 27, 1907, S. 201/02; Carinthia II 97, 1907, S. 94/95; Klagenf. Ztg. v. 23. 5. 1907. — Österr. Biogr. Lex. . . . 3, 1963, S. 287 (mit Veröff. u. weiteren Quellen).

Keller, Oskar, Dr., * 16. 12. 1882 Pétervására (Komitat Heves), † 24. 5. 1955 Budapest. 1904 Assistent bei Prof. Entz sen. in Budapest, 1905 Assistent an der Landw. Hochschule in Magyaróvár, wurde er 1908 Inhaber des zool. Lehrstuhls in Keszthely (Plattensee). Als die Landw. Hochschulen 1949 vereinigt wurden, erfolgte seine Ernennung zum Prof. der Zool. an der Landw. Univ. in Budapest. Er nahm rege teil an der orn. Erkundung des Plattensees und gewann viele seiner Schüler für die Vogelk. Seine Erfahrungen sind in einer Reihe von avif. Beitr. in Aquila und anderen ung. Zeitschr. festgehalten. Außerdem gehören zu seiner lit. Hinterlassenschaft 2 kleinere Bücher orn. Inhalts.

— Lit.: Nachruf (von A. Keve). Aquila 63/64, 1956/57, S. 373 u. 376 (ung. u. engl.).

Kenessey von Kenesse, Ladislaus, * 20. 6. 1875 Pettend (Komitat Stuhlweißenburg) = Székesfehérvár, † 1911 Pettend. Als Grundbesitzer von Pettend war er um die Jahrhundertwende einer der fleißigen Beobachter und Mitarbeiter der Ung. Orn. Zentrale. Wissensch. Verständnis verriet er allein dadurch, daß er die „Orn. Lit. Ung. während der Jahre 1888–1894“ (Mitt. Wien 20, 1896) als Forts. der von St. v. Chernel (s. d.) verfaßten „Bibliographia orn. hungarica“ herausgab. Über die Vogelwelt seines Komitates und des Plattensees schrieb er seit 1891 einige Beitr. in Mitt. Wien, Orn. Ms., Orn. Jb., Aquila. Die Ornith. der Donauinseln zog ihn in besonderem Maße an. So berichtete er in seiner wohl letzten Veröff. über die „Reiherinsel v. Adony“ (Aquila 17, 1910) und zeigte sich hier zugleich im Banne der damals in seinem Lande stark wachsenden